

Abstract

<Die Grenze ist nicht eine räumliche Tatsache mit soziologischen Wirkungen, sondern eine soziologische Tatsache, die sich räumlich formt> (Georg Simmel). In diesem Sinne suchen die auf das interdisziplinäre Luzerner <Grenzen>-Kolloquium vom März 1995 zurückgehenden Beiträge von einem historisch-anthropologischen Ansatz her die Konstruktion und Repräsentation von Grenzen und die damit verbundenen Raumkonzeptionen in ausseureuropäischen Kulturen, in Geographie, Kirche und städtischer Gesellschaft des Mittelalters, im frühmodernen Staat und in nationalen Historiographien sowie - im übertragenen Sinn - zwischen Religionen und Konfessionen herauszuarbeiten. Zugleich reflektieren sie den gegenwärtigen Forschungsstand zur Grenzproblematik in der französischen, deutschen und schweizerischen Geschichtswissenschaft.